

T E X T B U C H

Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

- Sendetitel:** Wir haben hier keine bleibende Stadt
- Übertragungsort:** Evangelische Emmausgemeinde Moskau
- Mitwirkende:** Pfarrerin Aljona Hofmann, Botschafter Rüdiger von Fritsch, Martina Steglich, Daniel Schüttlöffel, Mirjam Hochmuth, Eva Knirsch, Folko Snell
- Musikalische Gestaltung:** Akademischer Chor des Goethe-Instituts Moskau
Leitung: Anton Fjodorov
Band der Emmausgemeinde
- Konzeption:** Stephan Fritz
- Redaktion:** Reinold Hartmann
- Produktionsleitung:** Christian Kirdorf
- Regie:** Helga Dubnyicsek
- 1. Kamera:** Jörg Kausler
- Technische Leitung:** Herbert Rösch
- Kontaktadresse:** Pfarrerin Aljona Hofmann
Prospekt Vernadskogo 103/3/26
119526 Moskau
Russische Föderation
Tel.: +7 495 433 22 95
E Mail: info@emmausgemeinde-moskau.de

Vorfilm

Pfarrerin Aljona Hofmann: Guten Morgen und herzlich Willkommen in der Stadt der Fußball-Weltmeisterschaft. Mein Name ist Aljona Hofmann, ich bin Pfarrerin der deutschsprachigen evangelischen Gemeinde hier in Moskau. Und das hier ist einer der schönsten Plätze für mich. Man hat einen wunderbaren Blick auf den Kreml, auf das Herz der Stadt.

Moskau gilt als eine der größten Städte Europas. Sie hat ungefähr 15 Mio. Einwohner und ist für mich eine Stadt im XXL-Format: Menschen, die zum ersten Mal hier her kommen staunen über die Größe der Straßen und über die vielen Hochhäuser hier und sind überrascht vom modernen Leben.

Natürlich streben die Touristen alle zum Roten Platz und zum Kreml, zu den Sehenswürdigkeiten und Monumenten, von denen es hier reichlich viele gibt. Manche sind erst in jüngster Vergangenheit hinzugekommen. Sie zeugen vom Selbstbewusstsein Russlands und scheinen für die Ewigkeit gemacht zu sein.

So wie dieses Monument, das bei den Moskauern nicht ganz unumstritten ist. Es steht mitten im Moskwa-Fluss und soll an Zar Peter den Großen erinnern.

Vielerorts entstehen neue Kirchen - im alten Stil. Sie sollen dem orthodoxen Glauben wieder mehr Raum geben.

Moskau ist eine Stadt, die nie stillsteht. Es sei denn, man steht im Stau. Das Leben hier ist voller Dynamik und Kontraste. Auf der einen Seite gibt es bittere Armut, auf der anderen Seite großen Luxus. Moskau hat sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten sehr gewandelt und verändert sich gerade sehr, gerade im Zuge der Weltmeisterschaft. Ich finde das schön und wunderbar hier zu leben und bin dankbar für diese

TEXTBUCH

Möglichkeit. Manchmal ist es hier auch ziemlich anstrengend, das Leben fühlt sich dann an wie im Zeitraffer.

Das ist auch in unserer Gemeinde so. Bei uns herrscht ein ständiges Ankommen und Weggehen. Im Schnitt sind unsere Gemeindemitglieder 3 Jahre hier in Moskau. Dann geht es für sie schon wieder weiter zur nächsten Lebensstation.

Hier auf dem Botschaftsgelände wohnen und arbeiten viele von uns. Eine Kirche haben wir nicht. Jeden Sonntag verwandelt sich der Festsaal der Deutschen Botschaft in unseren Gottesdienstraum. Aus dem Rednerpult wird unsere Kanzel und aus dem großen Tisch unser Altar.

Ich lade Sie ein, dabei zu sein. Feiern Sie mit uns Gottesdienst.

Lied „All Morgen ist ganz frisch und neu“ EG 440, 1

Gemeinde:

*1) All Morgen ist ganz frisch und neu
des Herren Gnad und große Treu;
sie hat kein End den langen Tag,
drauf jeder sich verlassen mag.*

Text: Johannes Zwick vor 1542
Melodie: Johann Walter 1541

Eröffnung

PfarrerIn Aljona Hofmann: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

T E X T B U C H

Dobro poshalowatj w Moskwu!, Herzlich willkommen zum Gottesdienst der Evangelischen Emmausgemeinde in Moskau!

Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in Dir, Herr. So betete der Kirchenvater Augustin.

Unruhig ist es auch in der Stadt, in der wir leben.

Alles scheint in Bewegung zu sein.

Das Leben hier verändert sich rasend schnell und die Menschen müssen mit, wenn sie nicht auf der Strecke bleiben wollen. Das ist nicht immer leicht.

Jetzt, zur Fußball-Weltmeisterschaft in Russland, gesellen sich zu den Millionen von Einwohnern zigtausende Fans aus aller Welt.

Der Countdown auch für die deutsche Mannschaft läuft. Der Puls steigt.

Doch wer hält diese Unruhe auf Dauer aus?

Und was hält uns im Wandel der Zeit? Worauf können wir uns verlassen?

Wem uns anvertrauen?

Diese Fragen beschäftigen uns. Hören Sie dazu Menschen aus unserer Gemeinde:

Martina Steglich: Ich lebe und arbeite jetzt das dritte Jahr in der Deutschen Botschaft. Den Kontakt zur Gemeinde habe ich gleich nach meiner Ankunft hier gesucht, denn Gottesdienste in meiner Muttersprache sind für mich ein Stück Heimat in der Fremde.

Folko Snell: Ich wohne auch hier auf dem Gelände der Botschaft, weil mein Vater hier arbeitet. Ich gehe in die 11.Klasse der Deutschen Schule. Für mich ist meine Familie wichtig.

T E X T B U C H

Daniel Schüttlöffel: Meine Frau und ich unterrichten in Moskau an der Deutschen Schule und wohnen mit unseren Kindern im angrenzenden sog. „Deutschen Dorf“ .
Jedes Jahr ist hier ein Kommen und Gehen: Wie gehe ich persönlich mit diesem Dauer-Wandel um? Ich gehe sehr aktiv auf meine Mitbewohner zu, öffne mich selber weit und schneller als ich es in Deutschland täte. Denn hier weiß ich: Vielleicht verleben wir zwei nur einen gemeinsamen Winter, bevor einer von uns beiden weiterzieht.

Botschafter Rüdiger von Fritsch: Ich bin seit vier Jahren deutscher Botschafter in Russland. Immer wieder stelle ich fest, dass es in diesen Zeiten für viele nicht einfach ist, als Ausländer in Russland zu arbeiten - aus ganz verschiedenen Gründen. Da brauchen wir Halt und Gemeinschaft - beides bietet diese Gemeinde. Und im Gottesdienst werden wir immer wieder ermutigt nicht nachzulassen in unserem Bemühen, die großen Botschaften des Friedens und der Nächstenliebe Tag für Tag umzusetzen in praktisches, gutes Miteinander auch zwischen Deutschen und Russen.

Mirjam Hochmuth: Ich komme mit meiner Familie aus Zwickau in Sachsen. Mein Mann arbeitet bei einem deutschen Öl- und Gaskonzern. Alle hier wissen, unser Zusammenleben in der Gemeinde ist nur ein Zusammenleben auf Zeit.
Umso wichtiger finde ich es, die Zeit zu nutzen, die wir hier miteinander haben. Ich möchte die Gemeinschaft und auch diese tolle Stadt hier intensiv erleben.

TEXTBUCH

Lied „All Morgen ist ganz frisch und neu“ EG 440, 2-4

Gemeinde:

*2) O Gott, du schöner Morgenstern,
gib uns, was wir von dir begehren:
Zünd deine Lichter in uns an,
laß uns an Gnad kein Mangel han.*

Chor:

*3) Treib aus, o Licht, all Finsternis,
behüt uns, Herr, vor Ärgeris,
vor Blindheit und vor aller Schand
und reich uns Tag und Nacht dein Hand,*

Gemeinde:

*4) zu wandeln als am lichten Tag,
damit, was immer sich zutrag,
wir stehn im Glauben bis ans End
und bleiben von dir ungetrennt.*

Text: Johannes Zwick vor 1542
Melodie: Johann Walter 1541

Psalmtext

Pfarrerin Aljona Hofmann: „Meine Zeit steht in deinen Händen“ - so heißt es im Psalm 31. Ein moderner Psalmdichter hat das so formuliert:

Unsere Zeit
ein Leben lang
unsere Zeit
von Anfang an

unsere Zeit
kostbare Zeit
aus deinen guten Händen.

Eva Knirsch: Unsere Zeit
ein Liebesschrei
unsere Zeit
im Flug und frei
unsere Zeit
erfüllte Zeit
hältst du in deinen Händen.

Pfarrerin Aljona Hofmann: Unsere Zeit
auch Traurigkeit
unsere Zeit
im Schmerz, im Streit
unsere Zeit
begrenzte Zeit
steht, Gott, in deinen Händen.

Eva Knirsch: Unsere Zeit
ist deine Zeit
unsere Zeit
in Freud und Leid
unsere Zeit
wird Ewigkeit
in deinen guten Händen.

TEXTBUCH

Gemeinde, Chor:

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Kyrie

Pfarrerin Aljona Hofmann: Lasst uns beten:

Gott, unser Leben ist unruhig, unsere Zeit läuft.

Manchmal haben wir das Gefühl, sie läuft uns davon und wir kommen nicht mehr mit.

Manchmal verlieren wir uns auch in den Möglichkeiten unserer Zeit.

Wir fragen und suchen dann nach Halt.

Klammern uns an Dingen fest, die Halt versprechen.

Aber dann fühlen wir uns noch mehr verloren.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Chor:

Kyrie eleison.

Gemeinde:

Herr, erbarme dich.

Chor:

Christe eleison.

Gemeinde:

Christe, erbarme dich.

Chor:

Kyrie eleison.

Gemeinde:

Herr, erbarm dich über uns.

Gloria

Pfarrerin Aljona Hofmann: Du bist da - im Wandel der Zeiten.
du bist da - an jedem Ort dieser Welt.
Du bist da - für jede von uns. Für immer.
Wir danken dir und singen:

Chor, Gemeinde:

*Allein Gott in der Höh sei Ehr
und Dank für seine Gnade,
darum daß nun und nimmermehr
uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat;
nun ist groß Fried ohn Unterlass,
all Fehd hat nun ein Ende.*

Text und Melodie: Nikolaus Decius 1522

Tagesgebet

Pfarrerin Aljona Hofmann: Lasst uns beten:
Gott,
du bist der Anfang und das Ziel unseres Lebens.
In dir ist Fülle.
Sei und bleibe du unsere Mitte - jetzt und allezeit.
Amen.

17. Juni 2018 Wir haben hier keine bleibende Stadt Evang. Emmausgemeinde Moskau

T E X T B U C H

Lied: „Kommt, wir verneigen uns vor Gott, unserem Herrn“

Chor:

Придите, поклонимся Цареву нашему, Богу

Придите, поклонимся Цареву нашему Богу!

*Придите, поклонимся и припадем ко Христу, Цареву,
нашему Богу!*

*Придите, поклонимся и припадем к Самому Христу, Цареву
и Богу нашему!*

Придите, поклонимся и припадем ему!

*Плотию уснув яко мертв. Царю и Господи. Три дневен
воскреслеси. Адама воздвигл от тли и упразднил смерть.*

Пасха нетления, мира спасение.

Deutsche Übersetzung:

Kommt, wir verneigen uns vor Gott, unserem Herrn.

*Kommt, wir verneigen uns vor Gott, unserem Herrn und knien
vor ihm nieder vor Jesu Christ, vor dem Herrn, unserem Gott.*

*Kommt, wir verneigen uns vor Gott, unserem Herrn und knien
vor ihm nieder zum Christus selbst, dem Herrn, unserem Gott.*

*Kommt, wir verneigen uns vor Gott, unserem Herrn und knien
vor ihm nieder.*

*Der Leib ist entschlafen, wie tot, du Herr und Gott,
auferstanden am dritten Tage, hast Adam aus der Verwesung
ausgelöst und überwunden den Tod; Ostern der Unsterblichkeit,
der Welt Erlösung.*

Gesang aus der russ.-orth. Tradition

Statements mit musikalischen Einwüfen

T E X T B U C H

Pfarrerin Aljona Hofmann: Heute heißt es oft: „Nix ist fix alles ist möglich!“ Wirklich?

Das moderne Leben bringt natürlich große Chancen. Wer flexibel und mobil sein muss, wird persönlich und auch beruflich herausgefordert, erweitert seinen Horizont, lernt sich und andere besser kennen. Auf der anderen Seite aber hat das moderne Leben auch seinen Preis.

Menschen aus unserer Gemeinde erleben den rasanten Wandel unserer Zeit - praktisch am eigenen Leib. Sie sind „heute hier - und morgen dort“. Da stellt sich für sie die Frage nach dem, was bleibt, ganz existenziell:

Martina Steglich: Mir war von Anfang an klar, dass ich ein unstetes Leben führen würde. Schon als ich mich beim Auswärtigen Amt beworben habe, wusste ich, dass überall, wo ich hingeh, meine Zeit begrenzt ist und dass sie nach vier Jahren beendet ist. Und bis jetzt habe ich das auch immer interessant gefunden, etwas Neues zu sehen. Natürlich ist es oft auch schmerzlich, wenn man sich mit Kollegen oder Kolleginnen gut verstanden hat, wenn man dann Abschied nehmen muss. Aber wenn man wirklich gute Freundschaft geschlossen hat, dann übersteht das auch die Trennung, dann hält man weiter Kontakt. Bei allem Unsteten gibt es auch die Punkte, die einem Halt geben. Wichtig ist mir da schon auch meine eigene Wohnung und meine Sachen, die ich um mich herum habe. Also das ist schon ein großer Bestandteil, dass man sich zuhause fühlt. Ich bin den ganzen Tag im Dienst, habe den ganzen Tag mit Menschen zu tun.

Und da bin ich, ehrlich gesagt, auch ganz gerne mal allein. Also die kleine persönliche und private Welt ist schon wichtig. Das und meine Kontakte, sei es in der Gemeinde oder mit Freunden, ist für mich wie ein Anker, der mich hält.

17. Juni 2018 Wir haben hier keine bleibende Stadt Evang. Emmausgemeinde Moskau

T E X T B U C H

Lied: подмосковные вечера

Chor:

Трудно высказать и не высказать

Всё, что на сердце у меня. (2x)

Podmoskownje Wetschera

Botschafter Rüdiger von Fritsch: Schon als Jugendlicher bin ich viel gereist einmal ein ganzes Jahr lang rund um die Welt. Das hat auch mein Interesse geweckt, im Auswärtigen Dienst zu arbeiten. Zum Glück war meine Frau bereit, diesen Weg mitzugehen. Ihr und unseren fünf Kindern hat das viel abverlangt. Aber wir alle fühlen uns auch bereichert und beschenkt. Wir haben, an ganz verschiedenen Orten der Welt so viel Schönes und Interessantes sehen und erleben dürfen und gute menschliche Begegnungen gehabt. So eben auch wieder hier in Russland. Wichtig war uns immer, Gemeinschaft zu haben. Als Familie, in Gemeinde und Schule, mit den Menschen unserer Gastländer und in der bleibenden Verbundenheit mit unserer Heimat und den Menschen dort.

Über meine baltendeutsche Mutter habe ich Wurzeln auch in diesem Lande. Das hilft mir, Sympathie und Nähe zu empfinden. Russland ist ein wunderbares, großartiges und vielfältiges Land. Und für uns hat sich auch hier wieder eine elementare Erfahrung unseres Berufs- und Lebensweges bestätigt: Du kannst hingehen, wo Du willst: Wenn Du selbst offen und bereit bist, wirst Du überall auf der Welt wunderbare Menschen treffen.

Lied: подмосковные вечера

Chor:

подмосковные вечера

Podmoskownje Wetschera

Mirjam Hochmuth: Ich bin eigentlich ein sehr heimatverbundener Mensch.

Trotzdem musste ich meine „Komfortzone“ schon mehrmals verlassen, um mit meinem Mann erst in eine andere deutsche Stadt, dann in die Niederlande und schließlich nach Moskau zu ziehen.

Anfänglich hatte ich Bedenken, mich bei der Lebensmittelauswahl einschränken zu müssen. Doch das hat sich nicht bestätigt. Uns geht es gut hier.

Ich bin beeindruckt vom Erfindungsreichtum, mit dem die Einheimischen ihr Leben gestalten und von ihrer Grundzufriedenheit - auch wenn sie sich nicht alles leisten können.

Mir gefällt, wie sauber und gepflegt Moskau ist die Menschen lieben ihre Stadt, das merkt man.

Die Gemeinde war für mich eine zusätzliche Erleichterung beim Ankommen.

Gerade im Ausland ist es schön, seine Muttersprache zu sprechen und dem Gottesdienst durch vertraute Abläufe folgen zu können. Hier ist das Gemeinschaftsgefühl ausgeprägter als in Deutschland.

So sehen wir unseren Auslandsaufenthalt zwar als Herausforderung, aber auch als eine große Bereicherung für die ganze Familie.

T E X T B U C H

Lied: подмосковные вечера

Chor:

Трудно высказать и не высказать

Всё, что на сердце у меня. (2x)

Podmoskownje Wetschera

Lesung mit Hinführung

Pfarrerin Aljona Hofmann: Sehnsuchtsvolle Klänge haben wir da gerade gehört. In dem russischen Lied, das uns der Chor angesungen hat, heißt es:

Es ist manchmal gar nicht so leicht, das auszudrücken, was man im und auf dem Herzen hat.

Angesichts vieler Veränderungen sehnen sich manche nach dem, was vertraut ist.

Die biblische Lesung, die wir gleich hören werden, zeigt uns eine andere Perspektive.

Sie steht im Hebräerbrief, im 13. Kapitel:

Eva Knirsch: Jesus Christus, gestern und heute und derselben auch in Ewigkeit.

Lasst euch nicht durch mancherlei und fremde Lehren umtreiben, denn es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.

...

Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

TEXTBUCH

Glaubensbekenntnis

Pfarrerin Aljona Hofmann: Wir bekennen gemeinsam unseren christlichen Glauben:

Gemeinde:

*Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.*

*Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,*

geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus,

gekreuzigt, gestorben und begraben,

hinabgestiegen in das Reich des Todes,

*am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in
den Himmel;*

er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;

*von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die
Toten.*

Ich glaube an den Heiligen Geist,

die heilige christliche Kirche,

Gemeinschaft der Heiligen,

Vergebung der Sünden,

Auferstehung der Toten

und das ewige Leben.

Amen.

Lied: „Schenk uns Zeit“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

Text: Rolf Krenzer. Melodie: Detlev Jöcker
Rechte: Menschenkinder Musikverlag

Predigt

Pfarrerin Aljona Hofmann: Ein Tourist gerät in ein Unwetter und sucht Zuflucht in einem Kloster, das sich auf dem Weg befindet. Die Mönche nehmen ihn auf und bieten ihm ein Lager für die Nacht an. In seiner einfachen Zelle angekommen, schaut er sich um und ist überrascht von der äußerst einfachen Einrichtung.

„Wo sind ihre Möbel?“, fragt er.

„Wo sind denn ihre Möbel?“, fragen die Mönche zurück.

„Ich bin ja nur auf der Durchreise!“

„Wir auch!“

Liebe Gemeinde!

Wir alle sind auf der Durchreise ob wir nun für ein paar Jahre in Moskau leben und dann weiterziehen. Oder ob wir in Brunsbüttel, München oder Kyritz geboren und aufgewachsen sind, noch immer da leben und vielleicht auch gar nicht vorhaben, jemals von dort wegzuziehen. Wir sind alle auf der Durchreise.

Denn wir haben hier keine bleibende Stadt.

Keine bleibende Stadt.

Im gottesdienstlichen Rahmen können wir den Gedanken der Vorläufigkeit schon mal zulassen. Irgendwie gehört ja diese andere Dimension des menschlichen Daseins zur Kirche dazu.

Aber sonst? Im „normalen“ Alltag? Sind wir da wirklich auf der Suche nach der zukünftigen Stadt? Ach, wir haben uns doch hier ganz gut

T E X T B U C H

eingrichtet. Und haben täglich genug damit zu tun, unser Leben in der Balance zu halten.

Und so leben viele von uns bewusst oder unbewusst ziemlich diesseitig. So als hätten wir doch hier eine bleibende Stadt.

Und wir richten uns ein in diesem „Hier“, manchmal so, als gäbe es kein Morgen.

Wir wollen doch die Möglichkeiten, die unser Leben bietet, nicht vorüber streichen lassen. Ist das denn so schlimm? Der Countdown unseres Lebens läuft doch.

So stopfen wir unsere Häuser und Wohnungen voll mit Klimbim und unsere Sparkonten mit Geld.

Sammeln Statussymbole.

Mein Auto, mein Titel, meine Arbeit. Selbst meine Über-Arbeitung ist zum Statussymbol geworden, denn damit mache ich mir und den anderen klar: ich werde gebraucht. Ich bin unabhkömmlich.

Und weiter: Welche Urlaubsreisen kann ich mir leisten? Welche Kleidung? Nicht umsonst prangt auf so vielen Teilen das Markenlogo riesengroß auf der Brust. Damit alle anderen es sehen und auch ich es nicht vergesse, wenn ich an mir herunterschaue was ich wert bin bzw. was ich mir leisten kann.

Da gibt es nach meiner Beobachtung keine allzu großen Unterschiede zwischen dem Leben in Moskau und dem in Berlin. Das Aussehen und der Lebensstil gerade der jungen Menschen, ihre Smartphones und Notebooks, ihre Vorliebe für große Schnellrestaurants und Einkaufszentren das alles ist sich doch ziemlich ähnlich.

II.

Ja, wir hängen unser Herz an „mancherlei und fremde Lehren“ an ziemlich diesseitige Lehren.

T E X T B U C H

Schon die Adressaten des Hebräerbriefes haben das getan und sich deshalb einige Ermahnungen anhören müssen.

Lasst euch nicht durch mancherlei und fremde Lehren umtreiben ...

Der Briefschreiber ermahnt sie, sich nicht aufs falsche Gleis führen zu lassen durch die Strömungen ihrer Zeit, durch Lehren, die menschlich sind und dadurch vorläufig.

Damals z.B. wurden bestimmte Speisevorschriften zum Streitpunkt.

Was ist erlaubt, was verboten? Falle ich aus dem Heil, wenn ich der falschen Vorschrift folge?

Interessant, dass das Thema „Essen“ auch heute noch aktuell ist - es ist auch so eine Lehre... Bei uns steht sie eher unter dem Vorzeichen: Was ist gesund? Was ist ethisch vertretbar? Aber Heilsbedeutung scheint sie bei manchen jetzt noch zu haben.

III.

Liebe Gemeinde!

Jede Zeit hat ihre Lehren, auch ihre Heils-Lehren. Sie stehen im Plural, denn es gab damals und es gibt auch heute noch viele davon.

...

Menschen fragen sich, manchmal mit wachsender Verzweiflung, welchen Lehren sie denn nun folgen sollen.

Lehren, die besagen, dass Geld und Besitz dauerhaft glücklich machen?

Lehren, die Verzicht fordern?

Lehren, die uns beibringen zurückzuschlagen, wenn uns einer auf die rechte Backe schlägt? Lehren, die uns auffordern, dann auch die andere Backe hinzuhalten?

Lehren, die meinen, dass das alles doch ganz egal ist und man das Leben einfach nur genießen sollte, denn morgen sind wir vielleicht schon alle tot?

T E X T B U C H

Wieder aktuell sind Lehren über Heimat, Volk und Vaterland, über Ruhm und Ehre und Zusammengehörigkeit ...

Lehren über Freund und Feind, über Moral und Wahrheit ...

Sie sind wohl nie ganz zweckfrei und oft sehr unterschiedlich. Und sie bauen gern ein Gefälle zu denen auf, die anders sind, die nicht dieselbe Wahrheit vertreten und nicht denselben Weg gehen wie man selbst. Das Beharren auf seinen natürlich einzig wahren Positionen spaltet und schmeißt manchmal Türen zu, die nur schwer wieder aufzukriegen sind.

Das ist traurig, und wenn es um die große Politik geht, auch ziemlich gefährlich.

Was kann man eigentlich noch glauben? Und wem?, so frage ich mich manchmal und andere sich wohl auch.

IV.

In dieses Hin und Her, in diese Unruhe hinein erklingt ein Satz, der eine völlig andere Stimmung erzeugt und unseren Überlegungen eine neue Ausrichtung gibt:

Jesus Christus, gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

Dieser Satz ist ein Bekenntnis. Ein Statement im Wandel der Zeiten und der Lehren: Unser Herr war schon immer, er ist da und bleibt auch in Zukunft.

Als DIE Konstante unseres Lebens und des Daseins schlechthin. Punkt. Alles andere ist vorläufig und vergänglich. Vieles austauschbar und fehlbar.

Nichts hat Ewigkeitsstatus, keine Lehre, keine Weisheit dieser Welt. Nur einer.

Er bleibt sich treu. Er bleibt derselbe, und darum haben wir von ihm nichts anderes zu erwarten als das, was er auch bisher getan hat: Er

T E X T B U C H

wird auch in Zukunft die Verlorenen suchen und selig machen und die Mühseligen und Beladenen erquicken.

Auch uns, wenn wir unser Leben wieder einmal so voll beladen haben, dass es mühselig wird.

Beladen mit der Überzeugung, dass wir allein die Wahrheit und Moral auf unserer Seite haben.

Beladen mit der wahnwitzigen Idee, hier alles erleben, erreichen oder gar vollenden zu müssen. Weil unser Countdown ja läuft ... und irgendwann abläuft.

Er wird uns in unserem Verloren-Sein suchen und finden. Und dann werden wir erkennen, dass gar kein Countdown läuft, der mit unserem letzten Atemzug auf „Null“ stehen bleibt. Wir werden dann nicht ins Nichts katapultiert. Unsere Zeit geht vielmehr in Gottes Ewigkeit über. Und in seine Möglichkeiten.

Unser hiesiges Leben ist und bleibt Fragment erst bei ihm ist die Vollendung.

Daran will ich mich festhalten.

V.

Liebe Gemeinde!

Wir befinden uns auf der Durchreise. Wir haben hier keine bleibende Stadt.

Unsere wahre Heimat ist nicht hier.

Und doch haben wir den Auftrag zu gestalten, zu bebauen, zu pflanzen.

Im Wissen um alle Vorläufigkeit unserer Unternehmungen.

Diese Vorläufigkeit ist unsere große Chance. Die Chance, uns etwas zu erlauben, etwas zulassen, was unsere gängigen Lehren eigentlich nicht vorsehen: Fehler, Schwächen, Scheitern, Nachgeben. Abbrüche - und auch neue Ansätze und Anfänge.

Wir dürfen gnädig mit anderen umgehen und mit uns selbst.

17. Juni 2018 Wir haben hier keine bleibende Stadt Evang. Emmausgemeinde Moskau

TEXTBUCH

Wir alle sind doch gemeinsam unterwegs, haben eine gemeinsame Zukunft, einen gemeinsamen Begleiter. Niemand zwingt uns, unsere Wege getrennt zu gehen. Im Gegenteil: es ist an der Zeit, neue Wege zu finden, die zueinander führen und einander Begleiter zu werden.

Nicht Gegner, nicht Feinde, sondern Weggefährten, die sich unterstützen, achten und ergänzen.

Einander und der Erde ein Segen sein das ist doch eigentlich unser gemeinsamer Auftrag, oder?

Vertraut den neuen Wegen ...

Amen.

Lied „Vertraut den neuen Wegen“ EG 395

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.*

T: Klaus Peter Hertzsch 1989

M: Lob Gott getrost mit Singen (EG 243)

Fürbitten

Pfarrerin Aljona Hofmann: Lasst uns beten:

Gott,

wir sagen dir Dank dafür, dass wir leben können und dass du uns treu bist - gestern und heute und auch in Zukunft.

In allem Wandel der Zeit, in allen Möglichkeiten unseres Lebens lass uns auf dich sehen und dir vertrauen.

Mirjam Hochmuth: Gott, wir bitten dich für die Menschen, die Verantwortung tragen in Politik, Wirtschaft und Kultur.

Die über Medien zur Meinungsbildung beitragen,

17. Juni 2018 Wir haben hier keine bleibende Stadt Evang. Emmausgemeinde Moskau

T E X T B U C H

die Einfluss haben auf Beziehungen zwischen Staaten und Völkern.

Gib ihnen die Kraft, nach Wegen zu suchen und Wege zu gehen, die zueinander führen.

Lass sie bei allen Herausforderungen ihrer Arbeit besonnen bleiben, aber auch klar in dem, was sie sagen und tun.

Lass deinen Heiligen Geist wehen in Konferenzsälen, in Kanzleien, in Amtsstuben erhalte die Kreativität der Menschen, die dort tätig sind, auf dass Festgefahrenes in Bewegung kommen und Neues entstehen kann.

Martina Steglich: Gott, wir bitten dich um Verständnis und um gute Verständigung dort, wo Menschen zusammenkommen.

Heute bitten wir dich besonders für Moskau und für die russischen Städte, in denen die Fußball-Weltmeisterschaft ausgetragen wird; für die Menschen hier im Land und für die Gäste, die sich nach Russland auf den Weg machen.

Lass uns einander mit Neugierde und Interesse begegnen.

Schenke allen ein fröhliches Fußballfest und ein friedliches Miteinander.

Botschafter Rüdiger von Fritsch: Gott, wir bitten dich für die christlichen Gemeinden - bei uns und in aller Welt, dass sie Menschen helfen, auf dich zu vertrauen und getrost zu leben.

Wir bitten dich darum, dass dein Wort ungehindert verkündigt werden kann, wo Menschen danach fragen.

Sei du bei denen, die dich besonders brauchen:

bei den Kranken und Müden,

17. Juni 2018 Wir haben hier keine bleibende Stadt Evang. Emmausgemeinde Moskau

TEXTBUCH

bei denen, die am Leben zweifeln und verzweifeln,
bei denen, die orientierungslos sind.
Stärke uns allen den Glauben.

Pfarrerin Aljona Hofmann: Wir beten mit den Worten Jesu:

Vaterunser

Gemeinde:

*Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.*

Russisches Volkslied

*Ничто в полюшке не колышется,
Только грустный напев где-то слышится.*

*Пастушок то напевал песню дивную;
Он в той песне вспоминал свою милую.*

*Как напала на меня грусть жестокая;
Разлюбила меня черноокая.*

Deutsche Übersetzung:

*Kein Lüftchen regt sich im Feld,
nur eine traurige Weise ist zu hören.
Ein Hirte sang das wunderbare Lied.
Er erinnerte sich mit diesem Lied an seine Liebste.
Wie ergriff mich doch tiefe Traurigkeit.
Sie liebt mich nicht mehr, die Schwarzäugige.*

Verabschiedung und Segen

Pfarrerin Aljona Hofmann: Danke, dass Sie mit uns Gottesdienst gefeiert haben. Bleiben Sie behütet, wohin ihre Wege Sie in der neuen Woche auch führen. Und wenn Sie einmal nach Moskau kommen, besuchen Sie uns doch in unserer Gemeinde.

Empfangt nun den Segen:

Der Herr segne dich und er behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.

Amen.

Improvisation zu „Heute hier, morgen dort“

T E X T B U C H

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten

Sie in der Regel nach der Sendung auf www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauertelefons nach dem Gottesdienst ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10

(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)